

# Margarethenstich schafft die Hürde

## Antrag von SVP auf Rückweisung abgeschmettert – VPOD ist unzufrieden

Von Franziska Laur

**Basel.** Die Tramverbindung Margarethenstich war an der gestrigen Grossratsitzung das Traktandum, das am meisten zu reden gab. Joël Thüring (SVP) stellte gleich zu Beginn einen Rückweisungsantrag. Zuerst solle der Kanton Baselland entscheiden, bevor sich der Basler Grosse Rat zu der neuen Tramlinie zu viele Gedanken mache. Heiner Vischer (LDP), stellvertretender Präsident der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK), riet jedoch dringend von einer Rückweisung ab. Wenn Baselland Nein zum Geschäft sage, so würde es sowieso gekippt. Der Antrag wurde denn auch mit 71 zu 11 abgelehnt.

Vischer sagte auch, eine Umfrage der BLT habe ergeben, dass es ein grosser Wunsch der Baselbieter sei, vom Leimental mit dem Tram direkt zum Bahnhof fahren zu können. Natürlich gebe es einige Knackpunkte, so etwa, wenn der 17er in Binningen die Baslerstrasse überqueren müsse, um in den Margarethenstich einzubiegen. Dies könne man jedoch lösen. Gut sei auch, dass das Baselbiet sich anboten habe, nicht

nur die Hälfte, sondern zwei Drittel an die Kosten von 11,2 Millionen Franken zu bezahlen.

Baudirektor Hans-Peter Wessels hieb in dieselbe Kerbe. Das Leimental sei das einzige grössere Tal bei Basel, in das keine S-Bahn fahre. Der Margarethenstich bedeute eine deutlich attraktivere Anbindung an die Stadt. Wessels sprach auch von der Margarethenbrücke, die den SBB gehört und die neu eine Zugangstreppe auf alle Perrons haben soll. «Da würde es sich allenfalls lohnen, die Tramstation mitten auf die Brücke zu verlegen.»

### Basler haben keinen Nutzen

Joël Thüring war jedoch im Namen der SVP gar nicht begeistert vom Projekt Margarethenstich. «Ich sehe keinen Nutzen für Basel, wenn die Leimentaler vier Minuten schneller in der Stadt sind», sagte er. Man müsse sich auch grundsätzlich fragen, ob die Basler den Baselbietern immer alles leichter machen müssen. «Sie haben tiefere Steuern und Krankenkassenprämien. Der Nachteil ist halt, dass man länger in die Stadt hat. Helmut Hersberger sagte im Namen der FDP jedoch mahndend: «Wir sind in

einem Boot mit Baselland und müssen die Region entwickeln. Dies gelingt nur, wenn man nicht immer das Haar in der Suppe sucht.»

### Grünes Bündnis nicht begeistert

Speziell an dieser Situation ist auch, dass ausgerechnet der grüne Grossrat Michael Wüthrich, ehemaliger BVB-Verwaltungsrat und Präsident der



### Grosser Rat

Berichterstattung aus dem Rathaus

UVEK, gegen die Vorlage ist. Ihn stört, dass lediglich BLT-Trams und keine BVB-Fahrzeuge über die neuen Geleise fahren sollen. Dies heisse auch, dass jährlich zwei bis drei Millionen Franken an die BLT gehen, die eigentlich an die BVB gehen müssten.

Das Grüne Bündnis hatte daher den Antrag gestellt, einen Mischbetrieb anzustreben. Der reale Fahrleistungsausgleich solle durch einen gemischten Betrieb erreicht werden. Auf allgemeine

Heiterkeit stiess Wüthrich, als er erklärte, dass er ja ungern den Regierungsrat kritisiere, besonders wenn es sich um Wessels handle. Dieses Betriebskonzept sei nun jedoch gänzlich falsch. Zum Schluss wurde der Änderungsantrag mit 60 Nein zu 22 Ja bei acht Enthaltungen abgelehnt.

Der Grosse Rat bewilligte schliesslich den Kredit für das Projekt mit 62 Ja zu 18 Nein bei neun Enthaltungen. Konkret sind dies 11,2 Millionen Franken, die Basel-Stadt an das Vorhaben bezahlen muss. Baselland übernimmt, sofern der Landrat im Herbst zustimmt, 15,9 Millionen Franken.

Der VPOD äusserte sich in einer Stellungnahme unzufrieden. Der Grosse Rat habe ein Projekt bewilligt, das bei Kosten von insgesamt 21 Millionen Franken eine neue Direktverbindung aus dem Leimental über den Hauptbahnhof zur Messe eröffne, schrieb die Gewerkschaft. Diese werde jedoch nur mit altem Trammaterial befahren und das erst noch ausschliesslich durch die BLT. Der Grosse Rat habe sich über den Tisch ziehen lassen und es verpasst, der neuen Durchmesserlinie das Format zu geben, das sie eigentlich verdiene.